

**Politik und Demokratie –
leben und lernen**

**Arbeiten mit
«Politik und Demokratie –
leben und lernen»**

Inhalt

Einführung	3
Anregungen zum Teil «Zugänge»	4
Zum Plakt	4
Zu den Fotos.....	4
Zu den Prozessbeispielen	6
Zu den Fotos und Prozessbeispielen	6
Anregungen zu anderen Teilen der Publikation.....	9
Zur Broschüre «Hintergrund»	9
Zur Broschüre «Konzepte»	9

Diese Broschüre ist Teil der Publikation «Politik und Demokratie – leben und lernen» (Art.-Nr. 6.220.00).



Einführung

In Arbeitsgruppen und Fachgremien, in Lehrerzimmern und auf Tagungen wird seit mehreren Jahren dieselbe Frage gestellt: Wie kann politische Bildung für Schulen so umgesetzt werden, dass Grundlagenwissen und die Fähigkeit zum demokratischen Handeln einander nicht ausschliessen, sondern ergänzen. Angeregt unter anderem durch die «Arbeitsgruppe politische Bildung» der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz haben sich in der Folge Fachpersonen aus Pädagogischen Hochschulen und Lehrmittelkommissionen verschiedener Deutschschweizer Kantone zusammengesetzt und den vorliegenden Grundlagenband entwickelt. Den Autorinnen und Autoren wurde schnell klar, dass sich die Vielfalt der Konzepte und die Lebendigkeit der Fachdiskussion auch in den Materialien zur Einführung für Lehrpersonen niederschlagen müssen. Die vorliegenden Broschüren ermöglichen einen individuellen Einstieg oder eine persönliche Vertiefung des Themas. Studierende in der Erstausbildung werden andere Bedürfnisse haben als Lehrpersonen mit langer Berufserfahrung. Weil diese Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten und der Zugänge auch verwirren kann, soll diese Broschüre Anregungen zur Arbeit mit den verschiedenen Teilen von «Politik und Demokratie – leben und lernen» geben.

Das Register «Zugänge» enthält ein Plakat, Fotos und Prozessbeispiele. Die Arbeitsanregungen (ab S. 4) sollen Ihnen helfen, sich individuell die eigenen Erfahrungen und Vorstellungen von Politik und Demokratie bewusst zu machen und zu reflektieren. Andererseits haben die Materialien zum Ziel, Sie in Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen über grundlegende Fragen rund um die politische Bildung in der Schule zu verwickeln. In einer ersten Phase sind Sie also eher als Bürgerin und Bürger angesprochen, in einer zweiten geht es um Ihre Arbeit als (angehende) Lehrerin oder (angehender) Lehrer im Bereich der politischen Bildung. Ob Sie mit den «Zugängen» einsteigen, diese mit anderen Teilen neu kombinieren oder einzelne davon sogar direkt in Ihrem Unterricht einsetzen – wir wünschen uns, dass Sie mit den «Zugängen» Ihren Erfahrungen und Vorstellungen auf die Spur kommen und diese in das Gespräch über politische Bildung einbringen.

Die Broschüre im Register «Hintergrund» enthält grundlegende Informationen zur Politik und Demokratie. Die Arbeitsanregungen (ab S. 9) verknüpfen diese mit den Fotos.

In der Broschüre im Register «Konzepte» werden Ziele, Kompetenzen, Methoden, didaktische Prinzipien, inhaltliche Schwerpunkte sowie Anregungen zur Planung von politischer Bildung

vom Kindergarten bis zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung beschrieben. Die Arbeitsvorschläge (ab S. 9) regen durch Leitfragen und mittels Instrumenten eine Standortbestimmung der eigenen schulischen Praxis an.

Die «Einblicke» in Unterricht und aktuelle Projekte verdeutlichen exemplarisch Elemente des Konzeptes politischer Bildung. Sie zeigen die Vielfalt schulischer Praxis auf allen Schulstufen.

Im Register «Kantonale Dokumente und eigene Materialien» schliesslich können Lehrplanzusätze, Umsetzungshilfen und eigene bewährte Materialien zur politischen Bildung eingeordnet werden.

Bern, Mai 2007

Das Autorenteam

Bruno Bachmann, Reallehrer mit Unterrichtserfahrung an gewerblichen Berufsschulen und Sonderschulen; Projektleiter und Lehrmittelautor Sekundarstufe I (interkantonale Reihe «Lernwelten Natur–Mensch–Mitwelt»), Mitglied der Lehrplan- und Lehrmittelkommission des Kantons Bern

Susanne Gattiker, Sekundarlehrerin, Lehrmittelautorin zum ethisch-sozialen Lernen sowie zu interreligiösen Fragen auf der Primarstufe (interkantonale Reihe «Lernwelten Natur–Mensch–Mitwelt»), Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift Profi-L (schulverlag blmv, Bern)

Christian Graf, Primar- und Sekundarlehrer, pädagogischer Leiter des Projektes «Jugend debattiert», freier Mitarbeiter des schulverlags blmv, Bern, Projektleitung

Rolf Gollob, Dozent an der Pädagogischen Hochschule des Kantons Zürich (PHZH) mit den Schwerpunkten politische Bildung und interkulturelle Pädagogik. Seit 1996 Experte (Menschenrechte und politische Bildung – civic education) für den Europarat in den Ländern Südosteuropas. Co-Leiter des Transferzentrums IPE (International Projects in Education) an der PHZH.

Béatrice Ziegler, Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Projektleiterin im Rahmen des Transfermoduls des Nationalen Forschungsschwerpunkts «Herausforderungen an die Demokratie im 21. Jahrhundert», Leiterin des Schwerpunktes «Individuum und Gesellschaft» am Institut Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz

Anregungen zum Teil «Zugänge»

Zum Plakat

Die Fragen sind in zwei Blöcke unterteilt:

- » Fragen zu Politik und Demokratie
- » Fragen zur politischen Bildung

Hängen Sie das Plakat unkommentiert für Lehrpersonen oder Studierende gut sichtbar auf. Lassen Sie es lange genug hängen.

Arbeiten Sie mit Kolleginnen und Kollegen oder mit Studierenden an einzelnen Fragen.



Das, was ich sehe, und die Art und Weise, wie ich es sehe, ist immer geprägt von meinen Ideen, Ansichten, Einstellungen und Vorerfahrungen. (Kurt Koldenbergh)

Zu den Fotos

Ob wir wollen oder nicht: Wir machen uns dauernd unsere Bilder. Im Kopf, als Zeichnung oder als Fotografie. Viele der «inneren» Bilder prägen unser Denken, Fühlen und Handeln, oft unbewusst. Fotos sind gute Hilfen, «innere» Bilder, Assoziationen, gespeicherte Erfahrungen und Erinnerungen, Meinungen und Haltungen zu aktivieren. Die nachfolgenden Arbeitsvorschläge wollen anregen, Fotos wirken zu lassen und in ihrer Wirkung zu analysieren und zu interpretieren.

ARBEITSVORSCHLAG 1

EIN FOTO AUSWÄHLEN

Material: alle Fotos (evtl. ergänzt), am Boden oder auf einem grossen Tisch ausgelegt

Auftrag

1. Schauen Sie sich alle Fotos in Ruhe an. Wählen Sie ein Foto aus, auf der Basis von einer der drei Fragen:

- » Dieses Foto spricht mich spontan an, weil ...
- » Das Foto erinnert mich an ...
- » Dieses Foto ist mir besonders fremd, weil ...

2. Betrachten Sie das Foto und notieren Sie sich,

- » welche Wirkung das Foto auf Sie hat;
- » welche Gedanken und Erinnerungen das Foto bei Ihnen wachruft;
- » welche Fragen Sie zum Foto gerne beantwortet hätten.

3. Geben Sie dem Foto einen stimmigen Titel (höchstens fünf Wörter).

4. Schreiben Sie eine Legende dazu.

5. Teilen Sie einem Partner, einer Partnerin mit, was Ihnen bei der Fotobetrachtung durch den Kopf gegangen ist. Der Partner, die Partnerin kommentiert nicht, sondern fragt höchstens nach.

ARBEITSVORSCHLAG 2**FOTOS AUSWÄHLEN NACH VORGABEN****Material:** alle Fotos (allenfalls ergänzt), nummeriert**Auftrag****1. Wählen Sie zu folgenden Fragen jeweils das für Sie passende Foto aus:**

- » Dieses Foto drückt am besten aus, was ich unter politischer Bildung verstehe.
- » Dieses Foto drückt am wenigsten aus, was ich unter politischer Bildung verstehe.
- » Dieses Foto erinnert mich an eine positive Erfahrung mit politischer Bildung in der Schule.
- » Dieses Foto erinnert mich an eine negative Erfahrung mit politischer Bildung in der Schule.
- » Dieses Foto ergibt für mich einen überraschenden Beitrag zum Thema.

Alternative:

- » Schreiben Sie zu jeder Frage die Zahlen der passenden Fotos in absteigender Reihenfolge auf (zuerst: trifft am meisten zu).

2. Beschreiben Sie detailliert, was Sie als Foto festhalten würden, um Ihre Vorstellung von politischer Bildung in der Schule am besten auszudrücken.**ARBEITSVORSCHLAG 3****FOTOS SPRECHEN LASSEN****Material:** alle Fotos**Auftrag****1. Wählen Sie ein Foto aus und kopieren Sie es. Versuchen Sie, sich in die Situation einer Person oder mehrerer Personen hineinzudenken. Schreiben Sie in eine Sprechblase, was die Personen sagen oder denken könnten. Kleben Sie die Sprechblasen auf die Kopie des Fotos.****2. Vergleichen Sie mit den Werken anderer. Haben sich neue Inhalte und Deutungen ergeben?****ARBEITSVORSCHLAG 4****FOTOS GRUPPIEREN****Material:** alle Fotos (allenfalls ergänzt)**Auftrag****1. Wählen Sie eine der folgenden Behauptungen aus. Suchen Sie drei bis fünf Fotos aus, die zur Behauptung passen (diese unterstützen oder ihr widersprechen):**

- a. Politik interessiert Schülerinnen und Schüler nicht.
- b. Die Schülerinnen und Schüler haben zu wenige Möglichkeiten, Demokratie in der Schule zu erleben.
- c. Es ist nicht Aufgabe der Schule, sich in die Politik der Gemeinde einzumischen.

2. Formulieren Sie drei eigene kurze Aussagen zur Politik und zur Demokratie und verstärken Sie diese mit einem oder mehreren Fotos.**3. Schreiben Sie Ihre Meinung über die Möglichkeiten und Grenzen der politischen Bildung in der Schule auf (Umfang max. 1 Seite, Schriftgröße 16). Wählen Sie zwei bis drei Fotos aus, die Ihre Aussagen visuell unterstützen. Schreiben Sie zu jedem Foto eine kurze Legende.**

Zu den Prozessbeispielen

Mit den Prozessbeispielen stellen wir eine spezielle Betrachtungsweise der Politik dar. Während bisher in der politischen Bildung in der Schule vor allem die Institutionen und Sachfragen im Zentrum standen, lenken die Spiralen die Aufmerksamkeit auf den Prozess der Politik. Dieser erscheint als (prinzipiell endlose) Spirale zur Bewältigung von gesellschaftlichen Gegenwarts- und Zukunftsfragen bzw. -problemen.

Die Prozessbeispiele aus Schule und Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen sollen helfen, die Phasen des Politzyklus nachzuvollziehen und zu verstehen.

Allenfalls ist vor diesen Aufträgen die Idee des spiralförmigen Prozesses bei der Behandlung politischer Fragen zu klären (vgl. Broschüre «Hintergrund», S. 11).

ARBEITSVORSCHLAG

Material:	Kopien der Grundspirale und der Textblätter zu den Spiralen
------------------	---

Aufträge

1. Wählen Sie ein Prozessbeispiel aus. Schneiden Sie die einzelnen Kästchen (je 7 Texte pro Beispiel) aus. Ordnen Sie die durcheinander gerateten Texte den sieben Phasen der Grundspirale zu.
2. Schreiben Sie eigene Beispiele zu den 7 Phasen.
3. Legen Sie ein Kärtchen Ihres Beispiels auf der Grundspirale zur richtigen Phase. Lassen Sie eine Kollegin/einen Kollegen das Vor- und Nachher beschreiben.
4. Wählen Sie aus den unten stehenden Themen der Phase 1 eines aus.

5. Beschreiben Sie, wie ein Prozess in Ihrer Klasse/Schule aussehen könnte. Wie würde er in Ihrem Schulteam/Kollegium ablaufen? Wie sähe ein idealer Verlauf aus?

- » Eine Schülergruppe bringt die Idee auf, einen Pausenkiosk zu eröffnen.
- » Das Schulteam erhält den Auftrag, ein Leitbild zu entwickeln.
- » Die Gemeinde fragt die Schule an, ob sie Vorschläge für eine kindergerechtere Gemeinde ausarbeiten möchte.
- » In einem Wettbewerb werden Schulen aufgefordert, sich mit Fragen der Raumplanung in der eigenen Gemeinde auseinanderzusetzen.
- » - ...
- » - ...

6. Ordnen Sie dem Prozess die für die jeweilige Phase zentralen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu (vgl. Broschüre «Konzepte», S. 12).

Zu den Fotos und Prozessbeispielen

ARBEITSVORSCHLAG 1

Material:	Fotos Nr. 1 bis 7 (Thema Flugregime Flughafen Zürich)
------------------	---

Auftrag

1. Ordnen Sie die sieben Fotos den Phasen der Grundspirale zu (mehrere Lösungen möglich). Beschreiben Sie in Kürze, was in den verschiedenen Phasen geschieht.
2. Überprüfen Sie Ihre Lösung mit Hilfe der Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Phasen.

Hier die Lösung:

Phase	Spirale	Fotolegenden
1	<p>Problem</p> <p>Nach Vorverhandlungen mit der Schweiz kündigt Deutschland auf Ende Mai 2001 die bisherige Vereinbarung über die Überflugquoten für den Anflug auf den Flughafen Kloten. Es will die Anflüge über süddeutschem Raum von ca. 150 000 pro Jahr auf 80 000 senken.</p> <p>Die Schweiz und Deutschland nehmen Verhandlungen über einen neuen Staatsvertrag auf.</p>	<p>Die Karte zeigt die Anflüge zum Flughafen Zürich-Kloten am Samstag, 4. November 2000. Es wird hauptsächlich auf Piste 14, teilweise auf Piste 16 und vereinzelt auf Piste 28 gelandet. Betriebszeiten: 05.00 bis 00.30 Uhr</p>
2	<p>Auseinandersetzung</p> <p>Teile des Parlamentes, der Flughafen Zürich-Kloten, verschiedene Kantone und Verbände sind gegen den vorgesehenen Vertrag. Es kommt im Juni 2001 zu einer intensiven Debatte des Staatsvertrags im Parlament.</p> <p>Am 18. Oktober 2001 wird der neue Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland in Bern unterzeichnet. Darin werden u.a. die jährlichen Überflüge über süddeutsches Gebiet auf unter 100 000 festgelegt.</p>	<p>18. Juni 2001: Bundespräsident Moritz Leuenberger verfolgt im Ständerat die Debatte zu den Staatsvertragsverhandlungen mit Deutschland über das Luftverkehrsabkommen.</p>
3	<p>Entscheid</p> <p>Im Sommer 2002 tritt der Nationalrat nicht auf die Behandlung des mit Deutschland ausgehandelten Staatsvertrages über die Benützung des süddeutschen Luftraums ein. Am 18. März 2003 lehnt der Ständerat den Staatsvertrag mit 30:13 Stimmen ab. Die Gegner des Vertrags kritisierten vor allem die diskriminierenden Regelungen gegen die Schweiz. Der Vertrag sei einseitig auf die Interessen Deutschlands ausgerichtet und beeinträchtigt die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Flughafens Zürich-Kloten. Mit dem Vertrag würde letztlich eine Regelung durchgesetzt, die für keinen deutschen Flughafen gelte. Nach dem Scheitern des Vertrags wird es darum gehen, eine für beide Seiten tragbare Lösung zu finden.</p>	<p>Zeitungsschlagzeilen am Tag nach der Ablehnung des Staatsvertrags durch den Ständerat.</p>
4	<p>Vollzug</p> <p>Der Vertrag wird nicht in Kraft gesetzt. Die Einschränkungen Deutschlands treten in Kraft und entfalten ihre Wirkung: starke Reduktion der Anflüge über Deutschland.</p> <p>Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) verfügt am 23. Juni 2003 auf Gesuch des Flughafens Zürich AG (Unique) die Einführung eines neuen Flugregimes mit Südanflügen auf die Piste 34.</p>	<p>Die Karte zeigt die Anflüge zum Flughafen Zürich-Kloten nach Einführung des neuen Anflugregimes (4. November 2006). Es wird auf den Pisten 34, 14, 16 und 28 gelandet. Betriebszeiten: 06.00 bis 00.30 Uhr</p>

5	<p>Bewertung</p> <p>Die Folgen werden für die breite Öffentlichkeit sichtbar: Dicht besiedelte Regionen und vorab das rechte Zürichseeufer (Goldküste) sind betroffen: tief anfliegende Flugzeuge über Einfamilienhäusern.</p>	<p>Ein Flugzeug der Swiss International Airlines fliegt am Donnerstag, 30. Oktober 2003, um 6.30 Uhr über ein Haus in Glattbrugg bei Zürich. Insgesamt landen 17 Flugzeuge zwischen 6.00 und 7.00 Uhr über die neue Route.</p> <p>In fünf von den Südanflügen betroffenen Gemeinden haben sich mehrere hundert mit Fackeln ausgerüstete Menschen zu Protestkundgebungen gegen den erwarteten Fluglärm versammelt. Die Menge begleitet die ersten Anflüge mit einem Pfeifkonzert.</p>
6	<p>Kollektive und individuelle Reaktionen</p> <p>Es werden grosse Protestaktionen mit gelben Mützen, Scheinwerferattacken auf landende Flugzeuge, Kinderumzügen organisiert. Rücktrittsforderungen an Bundesrat Leuenberger werden laut. Eine Politisierung einer bis anhin nicht protestierenden Gruppierung ist festzustellen. Vereine und Einzelpersonen reichen Beschwerden gegen Entscheide des BAZL vom 23. Juni 2003 betreffend der Südanflüge und der Einrichtung eines neuen Landesystems ein.</p>	<p>Mehrere hundert Demonstrantinnen und Demonstranten samt ihren Kindern ziehen heute Samstag, 3. September 2005, vom Schweizerischen Landesmuseum durch die Bahnhofstrasse zum General-Guisan-Quai, um ihren Unmut zu äussern über die Südanflüge und die neuen Südstarts vom und zum Flughafen Zürich-Kloten über dicht besiedeltes Wohngebiet.</p> <p>Eine Tafel weist auf eine zu verkaufende Wohnung hin in Binz, ZH, aufgenommen am Montag, 6. Oktober 2003. Ab dem 30. Oktober 2003 sollen die Südanflüge auf den Flughafen Zürich-Kloten Tatsache werden.</p>
7	<p>Neues Problem</p> <p>Bundesrat Leuenberger verlangt öffentlich neue Verhandlungen mit Deutschland, wo in der Zwischenzeit eine neue Regierung gewählt worden ist.</p>	<p>Bundespräsident Moritz Leuenberger hält am 30. Mai 2006, anlässlich des 1. Schweizerischen Luftfahrtkongresses im Flughafen Zürich-Kloten ein Referat, in dem er Neuverhandlungen mit Deutschland fordert.</p>

ARBEITSVORSCHLAG 2

Material: Tageszeitungen, Internet

Auftrag

Wählen Sie ein beliebiges Foto aus. Ordnen Sie es einer Phase der Grundspirale zu. Beschreiben oder skizzieren Sie, was in den Phasen vor- bzw. nachher auf den Fotos zu sehen wäre. (Dies ist auch mit beliebigen Fotos aus einer Tageszeitung möglich.)

ARBEITSVORSCHLAG 3

Material: alle Fotos (allenfalls ergänzt)

Auftrag

Wählen Sie aus einer Tageszeitung ein aktuelles Bild aus. Suchen Sie auf dem Internet zur Thematik passende und das Vor- und mögliche Nachher illustrierende Fotos und gestalten Sie selber eine Bilderserie mit den sieben Phasen.

Anregungen zu anderen Teilen der Publikation

Zur Broschüre «Hintergrund»

ARBEITSVORSCHLAG 1

Material: Broschüre «Hintergrund», Fotos im Register «Zugänge»

Auftrag

1. Suchen Sie Fotos, die folgende Stichworte illustrieren (in Klammer Beschreibung in der Broschüre «Hintergrund»):

- » Politik im engeren Sinn (S. 6)
- » Politik im weiteren Sinn (S. 6)
- » Die institutionelle Dimension des Politischen (polity) (S. 9)
- » Die normativ-inhaltliche Dimension des Politischen (policy) (S. 9)
- » Die prozessuale Dimension des Politischen (politics) (S. 9)
- » Demokratie als Herrschaftsform (S. 27)
- » Demokratie als Lebensform (S. 27)
- » Demokratie als Gesellschaftsform (S. 27)

ARBEITSVORSCHLAG 2

Material: Broschüre «Hintergrund»

Auftrag

1. Gestalten Sie zu einem der Stichworte ein eigenes Plakat (Fotos, Text).

Zur Broschüre «Konzepte»

ARBEITSVORSCHLAG 1

Material: Broschüre «Konzepte», Fotos im Register «Zugänge»

Auftrag

1. Suchen Sie Fotos, die folgende Stichworte illustrieren (in Klammer Beschreibung in der Broschüre «Konzepte»):

- » Politische Analyse- und Urteilskompetenz (Sachkompetenz) (S. 7)
- » Fähigkeiten und Fertigkeiten politisch Mündiger (Methodenkompetenz) (S. 7)
- » Politische Entscheidungs- und Handlungskompetenz (Selbst- und Sozialkompetenz) (S. 7)
- » Demokratie lernen (S. 10)
- » Demokratie leben (S. 15)
- » Handlungsebene Klasse/Unterricht (S. 19)
- » Handlungsebene Schule/Schulleben (S. 19)
- » Handlungsebene Gesellschaft/ausserschulische Kontakte und Projekte (S. 19)

ARBEITSVORSCHLAG 2

Material: Broschüre «Konzepte»

Auftrag

1. Gestalten Sie zu einem der Stichworte ein eigenes Plakat (Fotos, Text).

ARBEITSVORSCHLAG 3

Material: Fragebogen S. 10

Auftrag

1. Füllen Sie den Fragebogen des Volksschulamtes Zürich allein aus. Diskutieren Sie die Ergebnisse mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Schüler/-innenmitwirkung



Standortbestimmung

Vorbemerkungen

Die Einführung der Schüler/-innenmitwirkung ist ein Prozess, der viel Sorgfalt verlangt und immer wieder reflektiert werden muss. Voraussetzung ist die gelebte Partizipation in den Klassen und in der ganzen Schule. Mit dem vorliegenden Fragebogen kann auf einfache Art und Weise eine Standortbestimmung vorgenommen werden.

Analyse zum Aufbau eines Schüler/-innerrats (oder Schüler/-innenforum, Just Community)

- ++ ist fester Bestandteil unserer Schule → 10 Punkte
- * ist zum Teil erfüllt → 5 Punkte
- wird diskutiert → 2 Punkte
- das haben wir uns noch nicht überlegt → 0 Punkte

	++	+	-	--
Schüler und Schülerinnen ...				
1. ... haben Einfluss auf den Unterrichtsverlauf.				
2. ... können Unterrichtsthemen vorschlagen.				
3. ... setzen sich selbst Ziele (z. B. Lernverträge).				
4. ... kennen im Voraus die Beurteilungskriterien.				
5. ... wissen, dass ihre Wünsche berücksichtigt werden.				
6. ... können zwischen verschiedenen Angeboten wählen.				
7. ... arbeiten selbstständig an selbst gewählten Aufgaben.				
8. ... erhalten gezielt in unterschiedlichen Unterrichtsbereichen Gestaltungsfreiraum.				
9. ... teilen sich ihre Arbeit selber ein.				
10. ... entscheiden, mit wem sie zusammen arbeiten.				
11. ... werden in Problem- und Konfliktlösungen einbezogen.				
12. ... initiieren, organisieren und führen Projekte durch.				
13. ... werden bei der Meinungsbildung (Vernehmlassungen, Rückmeldungen) miteinbezogen.				
14. ... bieten Unterstützung bei der Durchführung von Anlässen und Projekten.				
15. ... haben die Möglichkeit, den Lehrpersonen Feedbacks zu erteilen.				
16. ... sind mit dem Leitbild der Schule vertraut.				
17. ... werden in die Entwicklung des Schulprogramms einbezogen.				
18. ... mit gering ausgebildeter Kompetenz in selbstständigem Lernen, Handeln und Mitbestimmen werden in ihrer Selbstständigkeit gezielt gestützt und gefördert.				

Auswertung	Für die Standortbestimmung in einer Schule ist der Durchschnitt aller Klassen massgebend.
100 – 180 Punkte	Sie sind auf gutem Weg. Festigen Sie die Partizipation in allen Klassen durch Klassenräte sowie ausgewählte Unterrichtsmethoden. Leiten Sie den Aufbau einer institutionalisierten Schüler/-innenmitwirkung ein.
60 – 100 Punkte	Fördern und trainieren Sie gezielt die Partizipation in den Klassen durch geeignete Unterrichtsmethoden und den Aufbau von Klassenräten. Planen Sie den Aufbau einer institutionalisierten Schüler/-innenmitwirkung nach 6–12 Monaten.
< 60 Punkte	Informieren Sie sich über weitere Möglichkeiten der Partizipation in den Klassen. Erproben Sie ausgewählte Unterrichtsmethoden und Mitbestimmungsformen. Werten Sie die Entwicklung in Ihrer Klasse / an Ihrer Schule nach 12 Monaten erneut aus.

ARBEITSVORSCHLAG 4

Material: Broschüre «Konzepte», S. 19
(Drei Handlungsfelder)

Auftrag

1. Tragen Sie in das unten stehende Schema alle bereits in Ihrer Schule laufenden Aktivitäten bezüglich politischer Bildung mit unterschiedlichen Farben ein:

- » Angebote der Schule bzw. von Ihnen persönlich
- » Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, aktiv zu partizipieren.

<p>A Klasse/Unterricht</p>	<p>C Kontakt mit der Gesellschaft (ausserschulische Projekte und Kontakte)</p>
<p>B Schule/Schulleben</p>	

ARBEITSVORSCHLAG 5

Material: Broschüre «Konzepte», S. 23 (Schule gestalten)

Auftrag

1. Beantworten Sie für sich folgende Leitfragen zur Europäischen Charta für eine Schule ohne Gewalt.

- » Welchen Artikeln der Charta können Sie im Sinne einer zu erreichenden Zielvorstellung vollumfänglich zustimmen?

- » Bei welchen Artikeln kommen Ihnen Zweifel? Welche?
- » Formulieren Sie die aus Ihrer Sicht «kritischen» Artikel so um, dass diese für Sie stimmig sind.
- » Formulieren Sie zu jedem Artikel Ihrer Version drei konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.

Diskutieren Sie Ihre Position mit einem Kollegen, einer Kollegin.

